

zusetzen, um sie vielleicht am Ende „sogar“ an andere Kombinatbetriebe abzugeben.

**Frage:** Das heißt, sie sind im wesentlichen genauso vorgegangen wie die Genossen in Schwedt; wie sieht das die Kreisleitung: Muß es jeder — unbedingt — so machen wie Schwedt? Beziehungsweise: Was muß jeder — unbedingt — so machen wie Schwedt?

**Antwort:** Objektiv muß es tatsächlich jeder so machen wie Schwedt. Jeder Betrieb, ob groß oder klein, ob alt oder neu, steht vor der Aufgabe, die Arbeitsproduktivität steil zu steigern. Das muß sich schließlich darin ausdrücken, daß weniger mehr produzieren.

Für Details der Arbeit gibt es natürlich kein Rezept. Dennoch zeigen die Erfahrungen des Produktionsbereichs 2, daß man bei allen Unterschieden und differenzierten Ansatzpunkten eines Betriebes auf bestimmte Elemente der politischen Arbeit der Schwedter Genossen nicht verzichten sollte; zum Beispiel: auf die Erarbeitung politischer Konzeptionen und unbestechlicher Analysen und — gerade zu Beginn — aufklärende Debatten mit den Leitern. Bei uns bewähren sich auch aus dem Schwedter Instrumentarium der WAO-Rat, der WAO-Stab und WAO-Gruppen. Überhaupt erweist es sich als unumgänglich, Rationalisierung, Einführung neuer Technologien und eine bis in große Tiefen gehende WAO-Arbeit im Komplex zu betreiben, was bei uns auch wie in Schwedt zur Erweiterung der Bedienzonen oder zum Zusammenlegen mehrerer Abteilungen führte.

Deshalb haben wir in unserer politischen Arbeit gründlich zu klären, daß diese Schwedter Initiative nicht eine vorübergehende Aktion, keine einmalige Korrektur von Stellenplänen ist, sondern ein ständiger Prozeß wissenschaftlicher Durchdringung der Produktion — mit neuen Vor- und Aufgaben für die Rationalisierung und für

die Anwendung von Wissenschaft und Technik.

**Frage:** Sind klare, hohe, begründete Aufgaben nicht überhaupt eine Voraussetzung für erfolgreiche Arbeit auf diesem Gebiet?

**Antwort:** Unbedingt! Wir haben die Erfahrung gemacht, wenn man sie und andere in Schwedt erprobte Prinzipien umgeht, handelt man sich Zeitverlust ein. Allgemeine Aufforderungen, die Schwedter Initiative anzuwenden, haben nur geringen Erfolg. Die Genossen unseres Beispielbereichs erzielten auch erst einen Durchbruch, als sie die Ökonomen des Betriebes beauftragten: Rechnet aus, was wir bis 1985 leisten müssen, wieviel Arbeitskräfte uns zur Verfügung stehen, wieviel wir nach bisherigen Vorstellungen zusätzlich dafür brauchten — und wieviel wir also einzusparen haben. So, und nicht etwa aus dem hohlen Bauch heraus, entstand jene Vorgabe, 18 Prozent einzusparen. Sie rief natürlich erst Erstaunen hervor, löste dann aber gerade durch ihre Höhe Nachdenken aus. Mit dem Ergebnis zum Beispiel, daß an einer bestimmten Stelle dieses Bereiches, durch eine überraschende Lösung 33 Prozent der bisher benötigten Arbeitskräfte eingespart werden konnten.

**Frage:** Wie steht es nun um die Besonderheiten eines Kombinates oder Betriebes? Können sie ein Kombinat hindern, nach dem Schwedter Beispiel zu arbeiten?

**Antwort:** Nein. Absolut nicht! Es gibt sie, und es wäre unklug, sie nicht zu berücksichtigen. Aber die Parteiorganisation des Produktionsbereichs 2 hat konsequent für die Anerkennung des Gedankens gerungen, daß es bei der Anwendung der Schwedter Initiative in erster Linie nicht auf Besonderheiten, nicht auf einen neuen Betrieb ankommt, wohl aber auf den Willen, Neues und überhaupt die Erfahrungen der Besten im eigenen Bereich schöpferisch anzuwenden.

Das Interview führte Genosse Jochen Schneider.

## Leserbriefe

reichen wir, daß sie dem Neuen aufgeschlossen gegenüberstehen und sich mit ihrer schöpferischen Arbeit identifizieren. Für den Nutzen eines solchen Herangehens durch die Parteileitung und die Genossen ein Beispiel: im Betrieb entstand eine Fertigungslinientechnologie zur Produktion von Ampullen, die es ermöglicht, in diesem Jahr 160 Millionen Ampullen mit 90 Arbeitskräften zu fertigen. Im Jahre 1975 waren dafür noch 280 Arbeitskräfte nötig.

Entsprechend dem Beschluß der Grundorganisation der Partei steht vor den Genossen die Aufgabe,

in der ideologischen Arbeit Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß solche Mittel in die Produktion überführt werden, die es dem Betrieb gestatten werden, die überdurchschnittlichen Steigerungsraten von jährlich über zehn Prozent über den Plan hinaus in den Jahren 1981 bis 1985 zu gewährleisten. Außerdem sollen über einen anderen Betrieb der Volkswirtschaft mit unseren Rationalisierungsmitteln Valuta in Millionenhöhe eingespart werden.

Gerhard Gitter  
ParteiSekretär  
im VEB Glasverarbeitung  
Neuhaus am Rennweg

## Wohnraumreserven

Im Wohnbezirk 161 in Zwickau gab es sowohl in Einwohnerversammlungen als auch in Zusammenkünften der Genossen, die dort leben, vor einigen Jahren kritische Hinweise über den Zustand von Wohnungen und von Einkaufsmöglichkeiten. Daraus entstand für die Genossen zuerst die Frage: Was können wir mit den Kräften des Wohngebiets selbst verändern? Die WPO arbeitete ein Programm aus, das zuerst in der Parteileitung und dann in der Mitgliederversammlung beraten